

Workshop *Ritualtheorien*

Aida Bosch/Florian Reichert

Mi, 6.11.2013 / 17-20 Uhr / Raum F 005, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Do, 7.11.2013 / 10-17 Uhr / Raum A -124, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Bern

Anmeldung: ramona.picenoni@gsa.unibe.ch

Rituale sind ein höchst spannendes soziales Phänomen, das für verschiedene sozial- und geisteswissenschaftliche Disziplinen als Forschungsgegenstand von Interesse ist. Rituale sind durch Traditionen in hohem Maße strukturiert und formalisiert, und doch „funktionieren“ sie nur, wenn sie Spielraum lassen für die Besonderheit des Situativen, wenn sie einen ästhetischen, kreativen Überschuss, wenn Sie Intensität und innere Transformation ermöglichen. Rituale bestehen aus ästhetischen Praktiken, die sich auf alle Wahrnehmungssinne richten können; mit Hilfe dieser Praktiken schaffen sie einen eigenen, nicht alltagsweltlichen, abgegrenzten kulturellen Raum. Dieser von der Alltagswelt symbolisch getrennte Raum ermöglicht andere, nicht-alltägliche Formen von Wahrnehmung und Kommunikation, die neben transzendenten Bezügen auch dionysische Elemente – Kreativität, Normumkehr, Rausch, Ekstase – beinhalten können.

Zunächst wollen wir im Workshop von „Alltagsritualen“ ausgehen. In der Moderne haben sich Rituale von der Religion weitgehend abgelöst und säkularisiert. Doch in unserer Alltagskommunikation finden sich noch viele Rituale, die bestimmte Funktionen für die Gesellschaft und das Selbst haben. Davon zunächst ausgehend, wollen wir im Anschluss Rituale als „bedeutungsvolles Geschehen“ in der Kunst und Religion untersuchen. Welche Elemente bewirken, dass Rituale wirklich „funktionieren“ und keine „leeren Rituale“ sind? Trotz aller Forschung zum Ritual in verschiedenen Kulturen, gibt das Thema uns noch Rätsel auf.

HKB HEAB

Hochschule der Künste Bern

Haute école des arts de Berne



Die Leitfragen des Workshops wären: Was zeichnet religiöse Rituale, Alltagsrituale, politische Rituale sowie die Performativität der Kunst aus? Welche Realitätserfahrung ermöglicht die ästhetisch-existentielle Als-Ob-Situation im Theater? Was ist diesen verschiedenen Ritualen in ihrer Struktur gemeinsam und was unterscheidet sie? Welche Rolle spielt eine spezifische Ästhetik für die Sinnkonstitution oder Sinnumkehr in Ritualen? Wie weit kommt man mit dem Begriff der „Präsenz“ und dem Begriff der „Transformation“? Entspringt unser Interesse für das Ritual unserer eigenen Untauglichkeit für das Ritual und ist somit eine Sehnsucht nach einem „Land aus dem wir uns selbst vertrieben haben?“

Neben der theoretischen Arbeit am Ritualbegriff soll das Thema an einem Filmbeispiel sowie an Übungen aus der Theaterpraxis vertieft werden.

Zur Vorbereitung auf den Workshop können Sie einen **Reader mit Texten** zum Thema erhalten. (Ilias Zugang erfolgt nach Anmeldung)

Infos über die Dozierenden:

Aida Bosch: <http://www.soziologie.phil.uni-erlangen.de/team/bosch>

Florian Reichert: http://www.hkb.bfh.ch/de/hkb/leitung-und-organisation/personensuche/?tx_feuserlisting_pi1%5BshowUId%5D=2194&cHash=e6086ab1eec8acaa2b30b1bffa3bd5df